



Akten geschlossen

Bericht ➔ Mit dem letzten Prozess um das Pogrom in Lichtenhagen endet auch die juristische Aufarbeitung des Geschehens

Rund zehn Jahre ist es her, dass in Rostock-Lichtenhagen etwa 500 Neonazis und rechte Jugendliche ein Wohnheim für VietnamesInnen mit Steinen und Brandsätzen angriffen – beklatscht von einem Mob aus rund 2000 AnwohnerInnen. Nun neigt sich die juristische Aufarbeitung dieses Pogroms vom August 1992 dem Ende zu: Am 17. Juni endete der vorerst letzte Prozess gegen drei der damaligen Angreifer im Alter von 27 bis 29 Jahren mit Jugendstrafen zwischen zwölf und 18 Monaten, die zur Bewährung ausgesetzt wurden. Ein Vertreter der damals angegriffenen Vietnamesen, der als Nebenkläger auftrat, sprach von einem Erfolg und »später Gerechtigkeit«.

Das auf den ersten Blick niedrige Strafmaß ist vor allem auf die lange Zeit zwischen Tat und Urteil zurückzuführen, und nicht auf die Anklage der Staatsanwaltschaft, die im Gegensatz zu den meisten der vorangegangenen Verfahren nicht nur auf Landfriedensbruch oder Körperverletzung, sondern auf versuchten Mord lautete.

Zweifelhaft bleibt indes der Umstand, dass der Prozess dermaßen lange nicht verhandelt wurde. Der vorsitzende Richter Heydorn machte hierfür Personalmangel und Arbeitsüberlastung verantwortlich und die Notwendigkeit, »Haftsachen« vorrangig zu behandeln. Verfahren wegen Verkehrsdelikten und ähnlichem hatten deshalb Vorrang, wenn mindestens einer der Angeklagten in Untersuchungshaft saß. Pikanterweise hatte Heydorn selbst dafür gesorgt, dass der Lichtenhagen-Prozess keine Haftsache mehr war: Er entließ die Angeklagten 1992 aus der Untersuchungshaft, da es sich um »bodenständige Mecklenburger Jungs« handele, die nicht

weglaufen würden. Diese Begründung verwundert zumindest beim Angeklagten RONNY S., der zu diesem Zeitpunkt mehr als ein Dutzend anderer Ermittlungsverfahren zu laufen hatte. Als überhaupt nicht bodenständig erwies sich auch der ebenfalls an der Tat beteiligte Zeuge FRANK S., der nicht mehr gehört werden konnte, da er als verschollen gilt.

Alles andere ungeklärt

Von der konkreten Tat abgesehen, trug auch dieser letzte der Lichtenhagen-Prozesse kaum zu einer Klärung der damaligen Geschehnisse bei. Den geladenen Zeugen waren vor allem ihre großen Erinnerungslücken gemeinsam; die Staatsanwaltschaft führte in ihrem Schlussplädoyer die damalige »ausländerfeindliche Stimmung« als strafmildernd an und stellte fest, dass die Angeklagten durch die »unbedachten Äußerungen einiger Politiker« indirekt zu der Tat ermutigt worden seien. Umstände, die sowohl für die klatschenden Bürger als auch für die betreffenden Politiker juristisch folgenlos blieben.

Ebenso wenig klären konnte der Prozess, inwieweit Nazi-Organisationen die Krawalle organisiert oder zumindest forciert hatten. So trug der von der NATIONALISTISCHEN FRONT erstellte AUFBRUCH im August 1992 ein Bild des Pogroms von Hoyerswerda auf dem Titel neben dem Slogan »come together in Rostock«. Nach Aussage des Nazi-Aussteigers Ingo Hasselbach sollte damit zu der Kundgebung in Rostock aufgerufen werden, auf der sich später die Krawalle entzündeten. Außerdem waren Kader verschiedener Gruppierungen vor Ort und an den Angriffen beteiligt.

Zweifelhafte Aufarbeitung

Dennoch unterscheidet sich der nunmehr beendete Prozess erheblich von den etwa 300 ande-

Die Angeklagten RONNY S. (1.v.l.) und ANDRE B. (3.v.l.) bei der Prozesseöffnung am 20. November 2001 in Schwerin.



antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e. v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de

<http://www.apabiz.de>

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt

Das apabiz e. v. informiert seit 1991 über die Entwicklung der extremen Rechten. Wir bieten vielfältige Materialien an, die über unterschiedliche Aspekte des Rechtsextremismus aufklären und Argumente liefern.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs etc. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek sowie antifaschistische Publikationen aus der gesamten BRD, Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog umfaßt derzeit mehr als 25 Vorträge und Seminare aus den Bereichen Judentum und Antisemitismus, Frauen und Rechtsextremismus, Neue Rechte, Burschenschaften, Esoterik und Heidentum, Rechtsextreme Publizistik, Internet, Vertriebenenverbände, Subkulturen und Rassismus.

Sondersammlungen: 1995 haben wir aus den Beständen der Staatsbibliothek Ost mehrere hundert Bücher aus der NS-Zeit übernommen; 1999 kam das Foto- und Redaktionsarchiv der »Deutschen Volkszeitung (DVZ) - die tat« hinzu. Außerdem verwalteten wir die Sammlung des Projekts für interdisziplinäre Faschismus-Forschung an der Freien Universität Berlin.

Kontakt: Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und regionalen Erfahrungen interessiert. Wir vereinbaren gerne einen regelmäßigen Austausch oder nehmen Euch in unseren Verteiler auf.



Razzia gegen »Deutsch, Stolz, Treue«

Berlin • Anfang Mai wurden fünf Mitglieder der Band DEUTSCH, STOLZ, TREUE (D.S.T.) sowie sieben Personen aus deren Umfeld vorübergehend festgenommen. Außerdem beschlagnahmte die Polizei 500 Exemplare der neusten CD der Band, »Ave et Victoria«, und leitete Verfahren wegen Volksverhetzung ein. D.S.T. agiert ähnlich wie die Band LANDSER aus der Halblegalität: Konzerte werden verummumt absolviert, das Textrepertoire ist stark antisemitisch und rassistisch. 2001 trat die Band, die den HAMMERSKINS zugeordnet wird, auf einer Solidaritätsveranstaltung der Berliner JUNGEN NATIONALDEMOKRATEN (JN) auf. ◀

Erstes Todesopfer rassistischer Gewalt in Brandenburg 2002

Wittstock • Am 23. Mai erlag der 24-jährige Kajrat B. auf der Wittstok-



ker Intensivstation den schweren Verletzungen, die ihm drei Wochen zuvor von drei Jugendlichen beigebracht worden waren. Der Russlanddeutsche ist damit das erste Todesopfer rechter Gewalt in Brandenburg in diesem Jahr. Die drei inzwischen inhaftierten Jugendlichen hatten ihr Opfer zusammengeschlagen und ihm unter anderem einen 15 Kilogramm schweren Stein auf die Brust geworfen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen gemeinschaftlichen Mordes, es bestehe der Verdacht auf ein »fremdenfeindliches« Motiv. Die üblichen Verharmlosungen kommen derweil von der Stadtverwaltung und einigen zivilgesellschaftlichen Akteuren, die einen Image-Verlust für Wittstock befürchten. Allerdings dürfte es sich dabei eher um den Zusammenbruch einer sorgsam gepflegten Fassade handeln. Schließlich konnte sich die Nazi-Szene seit Anfang der 90er Jahre unbehelligt ▶

Danke, Hans-Böckler-Stiftung!

Dank geht auf diesem Wege an die Hans-Böckler-Stiftung, die uns 2.500 Euro für unsere Arbeit bewilligt hat! Wir haben den Betrag in Ausstattung und Einrichtung unserer Räume investiert.

ren Verfahren, die vor allem 1992 und 1993 geführt wurden und in nur knapp 30 Fällen überhaupt vor Gericht landeten. Der Rest wurde – zum Teil unter Auflagen – eingestellt. In keinem der geführten 30 Prozesse ging es um Mordversuch und nur in einem um Brandstiftung. Meistens lautete die Anklage auf Landfriedensbruch oder Körperverletzung, die Opfer waren meist Polizisten. Auch war damals keiner der 150 angegriffenen Vietnamesen als Nebenkläger zugelassen. Sie wurden, obwohl sie das ganze Geschehen aus nächster Nähe beobachten mussten, nicht einmal als Zeugen geladen.

An der Mitschuld der klatschenden Bevölkerung wurde seitens der Justiz generell gezweifelt und angeführt, man könne nicht mehr ermitteln, ob das Klatschen während oder nach den Pogromen stattfand und somit ließe sich eine Anstiftung nicht beweisen. Parallel zu den Prozessen gegen die beteiligten Rechten wurden 1992 auch Prozesse gegen die Polizeiführung angestrebt, der von einem Teil

der Öffentlichkeit eine erhebliche Mitschuld an der Eskalation der Ereignisse gegeben wird. Die Verfahren verliefen jedoch im Sande.

Veränderte Sichtweisen

Mag in dem gerade beendeten Prozess auch eine Veränderung in der Sichtweise und der Beurteilung rechtsradikaler Straftaten durch die Justiz zum Ausdruck kommen, so bleibt dennoch ein schaler Beigeschmack. Warum werden die Motive der Täter immer noch als »Neugier« und sozialer Unmut verharmlost? Warum müssen zehn Jahre ins Land gehen, bis sich ein Gericht in der Lage sieht, einen der spektakulärsten Fälle von rassistischer Gewalt in Deutschland, der im In- und Ausland erhebliche Wellen geschlagen hat, juristisch abzuschließen? Warum müssen zehn Jahre vergehen, bis die Justiz feststellt, dass die rassistische Grundstimmung in der deutschen Bevölkerung und das ewige Gerede der Politik über gute und schlechte Ausländer mit schuld an den Auswüchsen eben dieser Grundstimmung ist?

Die Antworten finden sich vermutlich in dieser Erkenntnis selbst: Eine rassistische Grundstimmung, die die Täter zu ihren Handlungen ermutigt und ihr Handeln legitimiert, geht eben auch an Richtern und Staatsanwälten nicht spurlos vorbei.

Falco Schuhmann

Selbstbewusste Kämpferinnen in der rechten Musikszene

Hintergrund ➔ Zum Wirken neonazistischer Frauen-Bands

Seit 1999 gibt es bundesweit eine Welle von Neugründungen extrem rechter Frauen-Gruppen und Frauen-Organisationen. Sie agieren ergänzend zu den männerdominierten Zusammenhängen und wollen mit ihrer politischen Arbeit insbesondere Frauen ansprechen sowie die gesamte rechte Szene stärken. Frauen-Bands hingegen haben im Bereich Rechtsrock bislang nur vereinzelt Einzug gehalten. Rechte Musikerinnen stellen eine absolute Minderheit dar, die jedoch ebenso wie die Frauen-Gruppen selbstbewusst extrem rechte Positionen vertritt.

Namentlich bekannt sind lediglich fünf Frauen-Bands, die Anfang der 90er Jahre an die Öffentlichkeit traten: WALLKÜREN, LOKIS HORDEN, OSTARA, MONIQUE und FROIDENSPENDER. In Rezensionen werden sie als »Fraucombo«, »Mädelband« oder »Reneekapelle« bezeichnet, obschon keine dieser Bands ausschließlich aus Frauen besteht. Die Frauen sind jedoch die Protagonistinnen dieser Gruppen, während Männer nur instrumentale Schützenhilfe leisten.

Im Bereich der deutschtümelnden Balladen ist das weibliche Geschlecht durch die Liedermacherinnen Annett Moeck und Swantje Swanhwit alias Iris-Kathrin Fischer vertreten. Bis ins Jahr 2000 hinein existierte darüber hinaus das gemischtgeschlechtliche thüringische Duo Eichenlaub, das unter den Namen Jecha und Erlwig auftrat.

Frauenbilder in rechten Musiktexten

Rechte Musikerinnen begreifen sich als politische Aktivistinnen, die wie Männer neonazistische Ziele verfolgen. Ihre Musik mit politischen Texten stellt für sie eine Möglichkeit dar, sich als Frauen in der männerdominierten Rechtsrock-Szene aufzuwerfen und zu profilieren. Deutlich wird dies anhand ihrer Texte, in denen sie Frauen – meist sich selbst – zum Thema machen. Im Gegensatz zu den Männer-Bands, in denen Frauen überproportional häufig als Objekte für sexualisierte (Gewalt-)Handlungen abgewertet werden, sehen sich die Musikerinnen in der politischen Arbeit als gleichberechtigt an.

Die aus dem brandenburgischen Schwedt stammende NPĐ-Aktivistin und Balladensängerin ANNETT macht klar, dass sie es als ihre Aufgabe



»Eine starke Hand« von LOKIS HORDEN, »Unter einer Fahne« von WALLKÜREN, »Eine Mutter klagt an« von ANNETT

ansieht, für neonazistische Ideale einzustehen. Sie verbindet ihre nationalistischen Vorstellungen mit dem Aufruf an Gleichgesinnte, sich gemeinsam zu organisieren: »Ich geb alles für dich, mein Deutschland, wenn ich leb und wenn ich sterbe.« Und: »Schließ dich, wenn du willst, unserer Sache an, weil man alles in der Masse erreichen kann. Ich hab nun mal diesen patriotischen Traum. Ich steh für mein Land – sag nicht es lohne sich kaum.«¹

Die WALLKÜREN, die instrumental von den Musikern der Rechtsrock-Bands FOIERSTOß und STURMWEGH begleitet werden, widmen sich auf ihrer CD »Unter einer Fahne« ausschließlich dem gemeinsamen »Kampf«: »Wir sind Skingirls mit Stolz, so hart wie Eichenholz (...) wir ziehen in den Kampf für Volkes Wut.«² In dem Song »Unter einer Fahne« heißt es: »Zusammen werden wir kämpfen unter einer Fahne. Zusammen werden wir sterben unter der deutschen Fahne.«³ Sie bejahen den gemeinsamen Kampf für eine homogene Volksgemeinschaft nach nationalsozialistischem Vorbild, an dem sie sich als kämpfende Skingirls beteiligt sehen.

Die Musikerinnen von LOKIS HORDEN, die ebenso vom Gitarristen der neonazistischen Band FOIERSTOß unterstützt werden, fordern »eine starke Hand, die uns lenkt mit Verstand«.⁴ In diesem autoritaristischen Hierarchie- und Elitedenken drückt sich ihre Sehnsucht nach einem Führer aus – ein Pfeiler rechtsextremer Ideologien. In dem Lied »Renee« wird deutlich, dass sie Frauen – bzw. Renees – den gleichen Stellenwert wie den männlichen »Kameraden« einräumen. Sie singen: »Ich weiß genau, was ich will, halt nicht die Schnauze und bin still.«⁵ Damit distanzieren sie sich von traditionalistischen Zuschreibungen von Weiblichkeit und fordern Zugang zu den Handlungsfeldern der Männer.

Das selbstbewusste Auftreten der Musikerinnen kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass in der männerdominierten Skinhead-Szene Gewalt gegen Frauen alltäglich ist. Die Gewalt der »eigenen« Männer wird von Frauen jedoch kaum thematisiert und kritisiert. Männergewalt wird in der Regel ideologischen Feinden zugeschrieben.

Strukturelle Gewalt dagegen wird in dem Lied »Alltagsleben einer Mutter« von ANNETT angesprochen. Sie beklagt, dass Hausarbeit nicht anerkannt werde: »Deshalb was eure Frauen so leisten, es sieht

nur immer so einfach aus. Das ist einfach jahrelanges Training, dass sie fertig werden mit Kindern, Mann und Haus.« Und: »Wenn ich noch mal leb, dann nur als Mann. Das schwör ich, weil man da viel einfacher leben kann.«⁶ Die in der extremen Rechten viel diskutierte weibliche Bestimmung als Mutter wird hier nur am Rande gestreift. Anders dagegen das Lied »Deutsche Mutter«. Hier verbindet ANNETT ihren »Mutterstolz« mit Nationalismus und Rassismus: »Ich hab für Deutschland einen Sohn geboren (...) ich arbeit mir den Arsch hier blau für seine sieben Görn und seine olle Frau (...) meinen Sohn will ich lehren was Vaterland heißt.«⁷ Frauen denken also genauso rassistisch und handeln wie Männer. In ihrem Bereich entscheiden sie, wen Sie mit ihrer Fürsorglichkeit ein- und ausschließen.

Fazit

Rechte Musikerinnen propagieren und verbreiten aktiv nationalistische, rassistische und nationalsozialistische Ideologien. Die Konstruktion von Feindbildern, die Abwertung und Ausgrenzung des »Anderen« dient dazu, sich selbst aufzuwerten. Das »Andere« können linke, unpolitische, nichtdeutsche oder sich prostituierende Frauen sein; Frauen, die nicht in ihre positiven Vorstellungen einer homogenen Volksgemeinschaft passen. Sie propagieren am stärksten Bilder von selbstbewussten, für nationalsozialistische Ideale kämpfenden Frauen.

Anhand der Analyse rechter Musik wird deutlich, dass Frauen genauso extrem rechts denken wie Männer. Sie sind somit mitverantwortlich für eine gesellschaftliche Orientierung nach rechts. Es bleibt abzuwarten, ob das zunehmende Selbstbewusstsein rechter Frauen, das sich sowohl in den Liedtexten der wenigen Frauenbands äußert, als auch in der Gründung eigenständiger Frauengruppen, zukünftig zu einem Anstieg rechter Aktivistinnen führt und damit die rechte Szene stärkt. **Christina Schramm**

1) ANNETT: »Eine Mutter klagt an«. CD, PÜHSES LISTE, Riesa 2001.

2) WALLKÜREN: »Unter einer Fahne«. CD, FUNNY SOUNDS GMBH, Düsseldorf 1996.

3) Ebd.

4) LOKIS HORDEN: »Eine starke Hand«. CD, FUNNY SOUNDS GMBH, Düsseldorf 1997.

5) Ebd.

6) ANNETT: »Eine Mutter klagt an«. CD, PÜHSES LISTE, Riesa 2001.

7) Ebd.

in der brandenburgischen Kleinstadt breit machen. Ausgerechnet der brandenburgische Verfassungsschutz sah sich gezwungen, während einer Pressekonferenz der entpolitizierenden Darstellung entgegenzutreten, dass es sich bei der Tat um Auseinandersetzungen zwischen »rivalisierenden Jugendcliquen« gehandelt habe. ◀

Erstes Todesopfer rechter Gewalt in Mecklenburg-Vorpommern 2002

Neubrandenburg • Zwei Nazi-Skins haben am 15. Mai den 19jährigen Klaus Dieter L. in Neubrandenburg zu Tode getreten. Der junge Mann, der unter »akzentuierten Persönlichkeitsstörungen« litt, hatte die 17- und 20jährigen Täter mit in seine Wohnung genommen, wo diese Poster afroamerikanischer HipHop-Stars von den Wänden rissen. Anschließend verließen die drei gemeinsam die Wohnung. Eine Stunde später starb Klaus Dieter L. hinter einer Baracke an den Folgen gezielter Stiefeltritte ins Gesicht. »Es sah so aus, als wäre mit dem Kopf Fußball gespielt worden«, sagt Oberstaatsanwalt Rainer Moser aus Neubrandenburg. Gegen die Täter wird wegen gemeinschaftlichen Totschlags ermittelt. Ein politisches Motiv wird dabei nicht verfolgt, obwohl von verschiedenen Seiten von einer rechten Gesinnung der beiden Skins berichtet wird. ◀

Bundesregierung: B&H-Verbot wenig wirksam

Berlin • Was antifaschistische Initiativen der Bundesregierung schon seit längerem vorwerfen, gesteht diese nun offiziell ein: Das Verbot des neonazistischen Musik-Netzwerkes BLOOD & HONOUR (B&H) hat sich als zahnlöser Tiger erwiesen. In der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage, die die PDS nach umfangreichen Hausdurchsuchungen wegen Fortführung von B&H im April 2002 gestellt hatte, räumte das Bundesinnenministerium nun erstmals ein, dass »Erkenntnisse über ein Zusammenwirken von Aktivistinnen verschiedener früherer »Blood&Honour«-Sektionen bekannt wurden«. Es gebe Hinweise darauf, dass einzelne Mitglieder um einen Wiederaufbau der Strukturen bemüht seien und dass Propagandamaterial weiter vertrieben werde. Auch seien von ehemaligen Mitgliedern mehrere Konzerte organisiert worden; einige ▶



Bands und CD-Anbieter würden weiter mit internationalen B&H-Strukturen zusammenarbeiten. ◀

Nachschlag: KC-Konzert und »Fandemo«

Dallgow/Berlin • Das für den 10. Mai in Dallgow geplante Konzert der Bremer Hooliganband KATEGORIE C und der Berliner Band ASCARIS (siehe *monitor* Nr. 5) wurde vom zuständigen Ordnungsamt untersagt. Die Polizei war mit einem Großaufgebot im Einsatz: Auf den Zufahrtswegen wurden Kontrollpunkte eingerichtet, Dutzende Platzverweise ausgesprochen. Der Veranstalter musste herbe Kritik einstecken, da weder die Band noch die Fans über das Verbot informiert worden waren. Aufgebrachte Fans überfluteten das Gästebuch der Band mit Beschimpfungen. Aufgrund der Pressemitteilung des *apabiz* zu dem Konzert wurde auch ein geplanter Auftritt der Band *Ascaris* in dem Klub K17 vom Betreiber abgesagt. Auf der am nächsten Tag stattfindenden Demonstration zum »Erhalt der Fankultur in den Stadien« bestätigte sich die Einschätzung, dass auch Neonazis teilnehmen werden. Unter den mehreren hundert Teilnehmern befanden sich die GRUPPE 9, die aus dem Umfeld der neonazistischen KAMERADSCHAFT TREPTOW stammt, sowie Anhänger der Dortmunder BORUSSENFRONT. ◀

»Das Treue Mädels« erscheint zum vierten Mal

Halle • Im März diesen Jahres ist die vierte Ausgabe des sächsischen Frauen-Zines DAS TREUE MÄDEL aus Halle erschienen. Mit seiner starken Anlehnung an germanische und nationalsozialistische Geschichte und mit einem Schwerpunkt auf aktuellen neonazistischen Aktivitäten stellt das Heft eine weitere extrem rechte Publikation von Frauen dar. Dass es sich um ein Frauen-Zine handelt, wird – wie in anderen rechtsextremen Frauenpublikationen – daran deutlich, dass Biografien von Nationalsozialistinnen und NS-Frauenorganisationen sowie aktuelle Frauengruppen vorgestellt werden. In der dritten Ausgabe des TREUEN MÄDELS wird die antisemitische Einstellung der Macherinnen deutlich: Sie weisen mit einem Bericht über »Jüdische Spuren in Leipzig« darauf hin, »wie weit denn überhaupt die Juden in Wirklichkeit verbreitet sind«. Außerdem kritisieren sie den Neubau der Synagoge in Dresden: »Millio-

In der aktuellen Debatte über Antisemitismus, die FDP und JÜRGEN MÖLLEMANN hat die JUNGE FREIHEIT (JF) eine bedeutende Initialrolle gespielt: Ein Interview der Wochenzeitung mit JAMAL KARSLI war neben anderen Dingen der Auslöser für den Konflikt gewesen.¹ Der nordrhein-westfälische Landtagsabgeordnete KARSLI hatte der JF u.a. gesagt: »Man muss allerdings zugestehen, dass der Einfluss der zionistischen Lobby auch sehr groß ist: Sie hat den größten Teil der Medienmacht in der Welt inne und kann jede auch noch so bedeutende Persönlichkeit ‚klein‘ kriegen. Denken Sie nur an Präsident Clinton und die Monika-Lewinsky-Affäre.«² Wie steht es um Antisemitismus in der JF, der einflussreichsten, und in NATION & EUROPA (NE), der ältesten Zeitschrift der rechten Szene?³

Antisemitische Stereotype in der rechten Presse

Gastbeitrag ➔ Antisemitismus in der JUNGEN FREIHEIT und NATION & EUROPA

Antisemitismus bezeichnet nach gängiger Definition Einstellungen und Handlungen, die von rassistisch begründeter Judenfeindlichkeit bzw. Judenhass ausgehend auf Isolierung, Vertreibung oder Vernichtung abzielen. Davon unterschieden werden antisemitische Stereotype,⁴ wie z.B.

- ▶ die Gleichsetzung der Politik des Staates Israel mit den Juden in aller Welt
- ▶ die Behauptung, »die« Juden seien am Antisemitismus schuld, oder instrumentalisierten ihn
- ▶ die Betonung des angeblich übermächtigen Einflusses »der amerikanischen Ostküste« (d.h. der dortigen Juden) auf die US-Politik
- ▶ das Bild des geldgierigen, machtbewussten, intrigant-rücksichtslosen Juden, der in den Medien, der Wirtschaft, der Börse etc. »überrepräsentiert« sei⁵
- ▶ die Reduktion des Antikapitalismus auf die Kritik an der Spekulation: das Zerrbild des (jüdischen) Spekulanten, des »raffenden Kapitals« lebt dabei wieder auf.

Darüber hinaus scheint seit einigen Jahren ein speziell deutsches antisemitisches Stereotyp größeren Raum zu beanspruchen: Das des störenden, unbequemen Juden, dessen Existenz eine endliche deutsche »Normalität« behindere, als ständige, lästige Mahnung. Der israelische Psychoanalytiker Zvi Rex meinte dazu pointiert: Die Deutschen würden den Juden Auschwitz nie verzeihen.

NATION & EUROPA

»Deutsche und Juden« waren in den vergangenen Jahren mehrfach Titelthema bei NE, wobei immer die klassischen antisemitischen Stereotype bemüht wurden (siehe das Titelbild von NE 7-8 / 2002 rechts oben). HANS-DIETRICH SANDER z.B. sah die »universalgeschichtliche Verbreitung des Antisemitismus« als Beweis für die Schuld der Juden an seiner Entstehung. Die Juden seien staatszersetzend, herrsch- und rachsüchtig, würden sich des Antisemitismus bedienen, wenn ihre Identität bröckele. Der Massenmord durch die deutschen Faschisten sei

ein historisches Detail, »für die Juden ein grausiger Akt der Normalität ihrer Geschichte«, für Deutschland »in der Totalität der Aufgaben dieses

Gemeinwesens, eine hermetische Randfrage«. Nach 1945 hätten die Juden alles daran gesetzt, sich Feinde zu schaffen, weshalb sie Angst haben müssten, »einem neuen Strafgericht«⁶ zum Opfer zu fallen.⁷

ANDREAS ASCHAUER wandte sich in der NE zwar gegen Verschwörungstheorien, erkennt die »Protokolle der Weisen von Zion« als Fälschung an und meint zusammenfassend: »Die ‚jüdische Weltverschwörung‘ hat es nie gegeben.«⁸ Allerdings sah auch ASCHAUER die damalige Kontroverse um das Theaterstück »Der Müll, die Stadt und der Tod« von Rainer Werner Fassbinder als »ein erstes Glied einer



1) JUNGE FREIHEIT 19 / 2000

2) JF-Chefredakteur DIETER STEIN kommentierte drei Wochen später (JF 22 / 2002) das Interview abfällig: »Jamal Karsli hat im Interview mit der Jungen Freiheit vom 3. Mai haarsträubenden Unsinn erzählt, als er vom ‚Einfluss der zionistischen Lobby‘ redete, die ‚den größten Teil der Medienmacht in der Welt‘ innehatte und dies auch noch mit der Lewinsky-Affaire Bill Clintons begründete.« In dem Interview selbst war von dieser negativen inhaltlichen Bewertung allerdings nichts zu spüren, vielmehr eine deutlich positive Konnotation.

3) Schon Monate vor der FDP-Affäre war Michel Friedman zum Lieblingsgegner z.B. FRANZ SCHÖNHUBERS in der NE geworden. Friedman sei ein »Kotzbrocken«, er spucke »Gift und Galle gegen jeden, den er rechten Gedankenguts für anfällig hält«, er mache seine Gesprächspartner »lächerlich, entkleide (...) sie menschlicher Würde, bis sie am Ende gedemütigt im Staube liegen« (SCHÖNHUBER in NE 10 / 2001, S.56 f.).

4) Antisemitische Stereotype sind nicht nur mögliche Vorformen antisemitischer Weltbilder, sie steuern bzw. beeinflussen auch die Wahrnehmung.

5) Vgl. z.B. NE 10 / 2001, S.59

6) Der Begriff »Strafgericht« indiziert, dass die Juden selbst am Holocaust schuld seien.

7) NE 8-9 / 1989, S.64 ff.

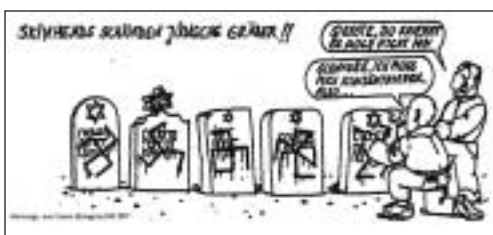
8) Vgl. NE 7-8 / 1986, S.10

9) Vgl. NE 7-8 / 1986, S.10



gezielten Kampagne«.⁹ Und auch anderen Autoren von NE sind antisemitische Einstellungen deutlich anzumerken. FRANZ SCHÖNHUBER macht die Medien für Antisemitismus verantwortlich: »Ich klage sie der Mitschuld am Aufkommen eines immer spürbarer werdenden Antisemitismus an. Durch die nahezu unerträgliche Überpräsenz der Herren Bubis, Friedman und Co. auf den Fernsehschirmen und dem von vielen Medienschaffenden übersteigerten Philosemitismus wird der Nährboden für einen verachtenswerten Antisemitismus geschaffen.«¹⁰

Unter dem Titel »Wer bestimmt die Kultur« berichtete NE über den Streit um die Tagebücher des französischen Schriftstellers Renaud Camus. Dieser hatte eine »deutliche Überrepräsentierung« jüdischer Mitarbeiter und Themen bei Sendungen von France Culture beklagt. NE wertete dies als »Tabubruch« und fürchtete, Camus würde zukünftig »von den Kulturgewaltigen geächtet« werden. Wer den vermeintlichen Schutz jüdischer Interessen über die Meinungsfreiheit stellt, fördere ungewollt den Antisemitismus und leiste der Demokratie einen Bären-dienst.¹¹ PETER DEHOUST verurteilte in NE die »ständigen Verdächtigungen« Heinz Galinskis gegenüber Deutschland und den Deutschen. Einen gewichtigen Grund für den seiner Auffassung nach immer noch vorhandenen Antisemitismus in Deutschland



Karikatur aus der JF von 1993.

sieht DEHOUST in »antideutschen Kampagnen« in den USA: »Diese Juden in den USA sind das größte Hindernis für eine Normalisierung des deutsch-jüdischen Verhältnisses und eine stete Gefahr für die Judenheit in aller Welt. Solange an der amerikanischen Ostküste gehetzt wird, kann der Antisemitismus nicht sterben.«¹²

2000 dokumentierte NE eine Rede von PAT BUCHANAN, dem damaligen Bewerber um die US-Präsidentschaft, mit dem Titel »Nein zur Neuen Weltordnung«. BUCHANAN meint, die »neue Elite« würde sich z.T. nicht mehr »als Amerikaner empfinden« und diese Entwicklung habe ihre »Schwerpunkte an den Küsten«. Weiterhin glaubt Buchanan, eine »zionistische Lobby« verfälsche die Geschichtsschreibung und der US-Kongress sei »israelisch-besetztes Gebiet«. Die Redaktion von NE betont in ihrer Einführung zu der Buchanan-Rede, dass der »Globalismus« v.a. von der »Ostküste« forciert werde.

Junge Freiheit

Deutlich vorsichtiger als NE agierte vor allem in jüngerer Zeit die JF. Im Jahre 1995 sah sich die

Wochenzeitung als Opfer einer »Denunziationskampagne«, die vom Spiegel ausgegangen sei. Das Magazin hatte der JF antisemitische »Entgleisungen« vorgeworfen, wobei er sich vor allem auf den Artikel »Antisemiten« (JF 19 / 1994) bezog, in dem es u.a. hieß: »Der Jude ist's, der die unheildräuenden Fäden in der Hand hält und unser Land im allgemeinen und Eure höchst private Existenz im besonderen mit allerlei Unbill beschwert.« Tatsächlich aber entstammte das beanstandete Zitat einer Glosse der »Letzten Seite« der JF, die antisemitische Einstellungen angriff. Unter anderem hieß es dort, die Antisemiten müssten »einen beeindruckenden Riss in der Schädeldecke« haben.

Andererseits finden sich in der JF ebenso wie in NE Andeutungen, dass die multikulturelle Gesellschaft – das große aktuelle Feindbild beider Zeitschriften – die Tarnung einer »Verjudung«, einer versteckten Herrschaft »der Juden« sei. So wird vielfach von den »volksfremden« Ideologien des Liberalismus und Sozialismus geraunt, aber auf die Figur des »jüdischen Drahtziehers« weitgehend verzichtet. Unkommentiert erschien in der JF auch die nebenstehende italienische Karikatur.¹⁴ Einige der ikonographischen Motive bei der Darstellung der Skinheads legen die Aussage nahe, es seien Juden selbst, die ihre Gräber schändeten.

Fazit

Im Gegensatz zu (anderen) neofaschistischen Publikationen finden sich in der JF oder NE antisemitische Weltbilder nur mehr oder weniger versteckt. Dabei dürfte einerseits die Furcht vor einer möglichen Kriminalisierung eine Rolle spielen. Andererseits versucht insbesondere die JF seit längerem, ein möglichst seriöses Image zu vermitteln.¹⁵

Wie gezeigt finden sich jedoch in beiden Publikationen deutliche antisemitische Stereotype. Diese dürften entsprechende Haltungen bei den Lesern bedienen sowie erzeugen und können zur Grundlage neuer antisemitischer Weltbilder werden. Darüber hinaus bleiben Äußerungen zu Judentum und Antisemitismus oft seltsam ambivalent und in sich unstimmtig. So formuliert z.B. FRANZ SCHÖNHUBER im jüngsten Heft von NE: »Wir wissen, dass uns der Rassismus in die größte Katastrophe unserer Geschichte geführt hat. Er darf nie wieder eine Rolle spielen«. Wenige Zeilen zuvor hatte er noch die »Auschwitzkeule« und die »permanenten Canossagänge nach Jerusalem« beklagt.¹⁶ Christian Meyer

10) NE 7-8 / 1996, S.15

11) NE 7-8 / 2000, S.61 f.

12) NE 7-8 / 1986, S.4

13) NE 5 / 2000, S.15

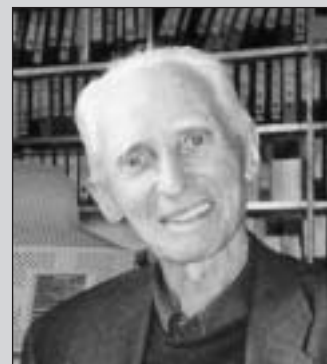
14) JF 10 / 1993, S.20

15) Jedoch scheint es für eine frühere Phase der JF typisch gewesen zu sein, dass Vertreter des Revisionismus ein Forum fanden. In drei Ausgaben (1-3 / 1990) befasste sich die JF mit dem »Leuchter-Report« und ließ Auschwitz-Leugner ausgiebig zu Wort kommen.

16) NE 6 / 2002, S.30

Theodor Bergmann beim apabiz

Berlin • Am 2. Mai besuchte Theodor Bergmann das apabiz und berichtete einer Runde von Interessierten aus seinem bewegungsreichen Leben. Der 81jährige Internationalist und Kommunist hatte sich in der Zeit der Weimarer Republik dem Jungspartakusbund angeschlossen, verließ diesen aber später aufgrund der unkritischen KPD-Linie und schloss sich der Jugendorganisation der KPD-Opposition an. Unmittelbar nach der Machtübergabe 1933 musste Theo ins Ausland



emigrieren. Nach dem Ende des Nationalsozialismus beendete er sein Studium und begann eine akademische Laufbahn, er blieb seinen Idealen treu und nutzte seine internationalen Kontakte für aktive politische Arbeit. Diverse Bücher von und über Theodor Bergmann sowie zum Thema kritischer Kommunismus sind beim VSA-Verlag in Hamburg erschienen (www.vsa-verlag.de). ◀

nen von Geldern flossen in den zwei exquisiten Gebäuden die einen typischen Freimaurer Charakter darstellen« (Rechtschreibung im Original). ◀

National-Bolschewistin im Kaffee Burger

Berlin • Anfang Juni fanden in Berlin mehrere Lesungen der russischen Dichterin ALINA WITUCHNOWSKAJA statt – unter anderem im KAFFEE BURGER. WITUCHNOWSKAJA wird in Russland nicht nur als interessante junge Literatin gefeiert, sie ist auch als aktive Sympathisantin der NATIONAL-BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI (NBP) sowie der neurechten ARCTOGAIA bekannt. Noch im April diesen Jahres trat sie bspw. beim Konzert der NBP zum »Tag der Nation« auf. In ihren elitär anmutenden Werken bezieht sich die Dichterin zunehmend auf antihumanistische ▶



Werte und faschistoide Symbolik. Gedichte wie »Wir, die Rechte« wurden auch auf den Veranstaltungen in Berlin rezitiert, die schlecht besucht waren. Aber WITUCHNOWSKAJA bekommt auch andere Gelegenheiten, das deutsche Publikum anzusprechen: Im Herbst erscheint ihr Buch bei Dumont. Russische Kunst wird damit einmal mehr durch eine ambivalente Figur repräsentiert, deren politische Ansichten sich allzu leicht als Teil des Images »radikale Künstlerin« verharmlosen lassen. ◀

»Der Landser« im Zeitschriften-Walhalla

Nürnberg • Das von der umtriebigen Kameradschaft NATIONALISTEN NÜRNBERG herausgegebene Fanzine DER LANDSER ist vorerst eingestellt worden. Grund: Der presserechtlich Verantwortliche MATHIAS FISCHER ist wegen Aufrufes zu



Straftaten, Beleidigung und Verwenden verfassungswidriger Kennzeichen zu elf Monaten Haft mit Bewährung verurteilt worden und muss als Auflage 2.000 DM zahlen. Im Zusammenhang mit dem Gerichtsverfahren hatte die Polizei im vergangenen Sommer bei FISCHER Hausdurchsuchungen durchgeführt. Dabei wurden 30.000 Hess-Plakate, Flugblätter und Aufkleber, 500 Exemplare des LANDSER, Computeranlagen sowie mehrere Gaspistolen und eine Gotcha-Waffe beschlagnahmt.

Die erzwungene Kunstpause für das Zine, deren Ende nicht absehbar ist, soll nun für eine konzeptionelle Neubestimmung genutzt werden. Ihre propagandistischen Aktivitäten wollten die NATIONALISTEN jedoch nicht einstellen. Vielmehr soll verstärkt das Internet – wie z.B. die Seiten von WWW.DIE-KOMMENDEN.NET – genutzt werden. In der Vergangenheit hat DER LANDSER hauptsächlich durch ANTI-ANTI-FA-Artikel von sich Reden gemacht. Darin wurden sowohl liberale ▶

Es knüttert wieder

Bericht ➔ Hans-Helmuth Knütter stellt der Münchner BURSCHENSCHAFT DANUBIA den Persil-Schein aus

»Der bayerische Staatsminister des Inneren hat gegenüber meinem Bund den Vorwurf der Verfassungsfeindlichkeit erhoben. Dieser Vorwurf wird hiermit von uns zurückgewiesen.«¹ Mit diesen Worten eröffnete SASCHA JUNG, Aktivenvertreter der BURSCHENSCHAFT DANUBIA, am 14. Mai eine Pressekonferenz im DANUBIA-Haus in München. Anlass der Veranstaltung war die Veröffentlichung eines Gutachtens, das sich mit der Frage beschäftigt, ob die Danubia verfassungsfeindlich sei. Beauftragt worden mit dieser Studie war der berüchtigte Politikwissenschaftler HANS-HELMUTH KNÜTTER.

HANS-HELMUTH KNÜTTER schien genau der richtige Mann zu sein, um das Gutachten über die DANUBIA zu erstellen, hatte er doch bereits mehrfach Gelegenheit, das Innenleben der Verbindung zu analysieren: Er war bereits bei mehreren Veranstaltungen der Burschenschaft als Referent aufgetreten und diente außerdem dem Danuben und Deutschland-Funk-Redakteur BERND KALLINA als Interviewpartner. Das wenig überraschende Ergebnis des Gutachtens lautet dann auch: Die DANUBIA sei »eine in der burschenschaftlichen Tradition stehende rechte, patriotische Verbindung«, die nicht verfassungsfeindlich sei. Anderslautende Einschätzungen hätten allein diskriminierende Absichten.²

Verantwortlich für derartige »Angriffe« macht KNÜTTER ein »politisches Klima in Deutschland, (das) heute mehr denn je von Denunziation und Verhetzung geprägt ist«. Dieses »antifaschistisch geprägte Meinungsklima« verursache eine »Medienhetze (...), die mit Fug und Recht als 'pogromartig' bezeichnet werden kann«. Der rechte Flügel eines sich darauf gründenden »antifaschistischen Netzwerkes« würde demnach von der CDU/CSU gestellt, denen KNÜTTER im DANUBIA-Gutachten ein ganzes Kapitel widmet.³ Dabei erinnert er wehmütig an die Zeit, als die CDU/CSU unter Kanzler Konrad Adenauer mit dem BLOCK DER HEIMATVERTRIEBENEN UND ENTRECHTETEN im Bundestag koalierte.

apabiz goes Tote Hosen

Eingestaubte Archiv-Hasen wie wir freuen sich immer, wenn sie mal die Gelegenheit bekommen, den Regalfluchten zu entkommen. So haben wir nicht lange überlegt, als wir das Angebot bekamen, einen Info-Stand auf den beiden Konzerten der Toten Hosen in der Berliner Wuhlheide zu machen. Wir nutzten die Gelegenheit, um Werbung für unser Projekt zu machen und haben zwei gute Konzerte und eine nette After-Show-Party erlebt. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Axel Schulz und Roger von Loft-Concerts, sowie an Kiki von KKT, die das ermöglicht haben.

Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des monitor pro Ausgabe
- den ReferentInnen-Katalog inklusive Updates
- zwei Exemplare aller neuen Publikationen des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- Sonderkonditionen bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!

Die Halluzination einer antifaschistischen »Fundamentalnorm«⁴ in Deutschland – im Jargon der Rechten auch »political correctness« (pc) genannt – zieht sich wie ein brauner Faden durch die Veröffentlichungen KNÜTTERS. Ziel dieser Strategie ist es, eine Gefahr von links zu stilisieren und die Rechte zu verharmlosen bzw. als Opfer der »political correctness« darzustellen, um Tabubrüche zu rechtfertigen. Ein Engagement, das KNÜTTER den Titel eines ANTI-ANTI-FA-Strategen und Kontakte bis in die militante Neonazi-Szene einbrachte.

Der Kampf der Rechten gegen die vermeintliche »political correctness« bietet die Möglichkeit, jeden verbalen Ausfall als Akt der Meinungsfreiheit zu rechtfertigen. Prägnantes aktuelles Beispiel dafür sind die Äußerungen von JÜRGEN MÖLLEMANN über Michel Friedmann. Der stellvertretende FDP-Vorsitzende hatte das Vorstandsmitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland »mit seiner intoleranten und gehässigen Art« für Antisemitismus verantwortlich gemacht. Marco Kuhn

- 1) JUNG, SASCHA: »Stellungnahme des Aktivenvertreters der Burschenschaft Danubia anlässlich der Veröffentlichung des Knütter-Gutachtens am 14.05.2002«. [www.danubia-münchen.de](http://WWW.DANUBIA-MÜNCHEN.DE) vom 17. Mai 2002.
- 2) KNÜTTER, HANS-HELMUTH: »Das Knütter-Gutachten – Zum Vorwurf des Rechtsextremismus und der Verfassungsfeindlichkeit gegen die Münchner Burschenschaft Danubia«
- 3) Ebd.
- 4) KNÜTTER, HANS-HELMUTH: »Die Faschismuskeule«. Ullstein-Report, Frankfurt a.M./Berlin 1994, S. 13.



Das »lebensrichtige Menschenbild“ der NPD

Hintergrund ➔ Die NPD versucht sich in der pseudowissenschaftlichen Untermauerung rechtsextremer Standpunkte

»Um die Partei zu verstehen, muss man die geistigen Wurzeln kennen« äußerte HANS-GÜNTER EISENECKER¹ kürzlich in einer Erwiderung auf den laufenden Verbotsantrag gegen die NPD. Nimmt man diese »geistigen Wurzeln« ein wenig unter die Lupe, so springt einem aktuell immer wieder der Topos vom »lebensrichtigen Menschenbild« ins Auge, um dessen Einführung die Partei und ihre Unterorganisationen JUNGE NATIONALDEMOKRATEN (JN) und NATIONALDEMOKRATISCHER HOCHSCHULBUND (NHB) derzeit bemüht sind. Er dient ihnen zur pseudo-wissenschaftlichen Untermauerung ihrer Positionen. Die Kernthese besagt, dass das »menschliche Verhalten aus ererbten Mechanismen« resultiere, »die sich im Laufe des Evolutionsprozesses herausgebildet« hätten. »Eine Veränderung menschlicher Verhaltensmuster ist ohne Evolutionsprozess somit nur eingeschränkt möglich.«²

Das NHB-Blatt VORDERSTE FRONT, das Diskussionsanstöße für die NPD liefern will, versteht diesen biologistischen Ansatz als Gegenthese zum »liberalistischen Menschenbild«. Dessen Ansatz des »Menschen als vernunftgesteuertes Wesen« wird als »ideologische Wunschvorstellung mit religiösem Charakter« abqualifiziert.

Seine ausführliche Begründung findet der biologische Ansatz durch die Gleichsetzung von Mensch und

seinen Forschungen den Entscheidungsträgern im Nationalsozialismus »Hinweise zur Durchführung ihres rassenpolitischen Programms«. Und er hat dieses Programm wissenschaftlich legitimiert und machte im Nationalsozialismus als Forscher Karriere. 1981 behauptete LORENZ in einem Interview, dass er nicht gewusst hätte, dass mit Begriffen wie »ausmerzen« und »Selektion« Mord gemeint war. In seinen Schriften unterschied er zwischen »vollwertigen und minderwertigen Individuen« und sprach von der »Ausmerzung ethisch Minderwertiger«.⁴

Die NPD verknüpft in ihrem »lebensrichtigen Menschenbild« biologische Gegebenheiten mit politischen Begriffen. Die Entdeckung der DNA sei der »entscheidende Schritt zum Nationalismus« gewesen, ist etwa zu lesen.⁵ Damit wird ein politisches System über Abstammung definiert, was völkischem Rassismus der dumpfsten Sorte Tür und Tor öffnet. Die gängige Berichterstattung im NPD-Organ DEUTSCHE STIMME macht dies deutlich, wenn z.B. negative Zuschreibungen regelmäßig im Zusammenhang mit Menschen schwarzer Hautfarbe erfolgen. Ein übles Beispiel ist die Berichterstattung über Rap- bzw. Hip-Hop-Musik, die aus den »Kriminellen- und ‚Schwarzen‘ Ghettos des Vielvölkerzoos USA« importiert sei.⁶

Das »lebensrichtige Menschenbild« der NPD stellt sich somit als Versuch dar, dumpfsten biologischen Rassismus diskutierbar zu machen und als Teil eines »modernen Nationalismus« zu verkaufen.

Björn Falter

Literatur: Föger, Benedikt / Taschwer, Klaus: Die andere Seite des Spiegels – Konrad Lorenz und der Nationalsozialismus, Wien 2001.

- 1) DEUTSCHE STIMME (DS) 2 / 2002, S.22: »Grundwissen und Grundverständnis über die NPD«
- 2) VORDERSTE FRONT Nr.8, S.8
- 3) DS 6 / 1999, S.14
- 4) Zitiert nach der Broschüre »Siegfrieds Köpfe. Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus an der Universität«
- 5) VORDERSTE FRONT Nr.8, S.5
- 6) DS 1 / 2002, S.24

LehrerInnen als auch unabhängige AntifaschistInnen mit Fotos und Namen veröffentlicht. ◀

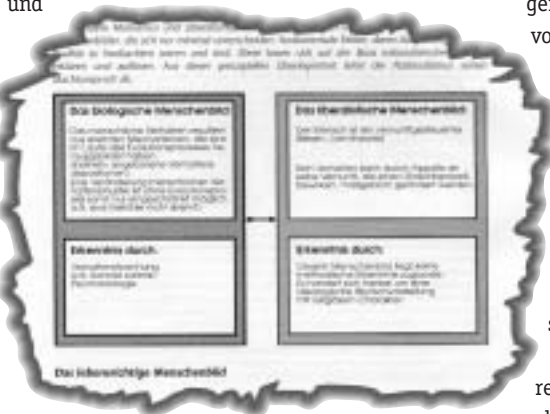
Es ist schön in Vetschau

Vetschau • Linke und AntifaschistInnen in Vetschau haben derzeit mit Schikanen durch Teile der Gemeinde und Angriffen durch Rechte zu kämpfen. Am 18. Mai bewarfen Nazis das Haus, in dem sich der Proberaum der örtlichen Band Warndreieck befindet, mit Brandsätzen, nachdem dort ein Treffen der Band mit Freunden stattgefunden hatte. Sie verfehlten jedoch das eigentliche Ziel und bewarfen eine ungenutzte Tür; die Feuerwehr musste zum Löschen anrücken, größerer Schaden entstand jedoch nicht. Bereits einige Wochen zuvor hatten Rechte versucht, eine Geburtstagsfeier zu sprengen.

Das Gubener Zine La Tique dazu: »Der Brandanschlag auf die Band entspricht durchaus dem Empfinden der Spreewaldgemeinde. Wenige Tage nach dem Anschlag erreichte den Mieter eine Mahnung wegen Verstoßes gegen die Brandschutzverordnung. Anwohner beschwerten sich seit längerem über den Raum, der nicht nur von Bandmitgliedern als Treffpunkt genutzt wird. (...) Das Ziel ist klar: Anwohner und Teile der Stadt wollen die Ansätze einer linken Subkultur vertreiben und ausgrenzen. In Vetschau regt sich der Beginn einer Gegenströmung zur rechten Alltags-Ideologie, die überall akzeptiert wird. Doch Unterstützung bekommen sie von Seiten der Stadt nicht.« Mehr: <http://home.arcor.de/junkyconnection/sanikasten/hp/tique.htm>. ◀

Rechte Oi-Konzerte

Spremberg/Chemnitz • Am 7. und 8. Juni spielte die schwedische Oi-Punkband THE JINX in Spremberg und Chemnitz. Da für das Konzert in der rechten Szene geworben wurde und die Band in der Vergangenheit mit rechten Bands auftrat, verbreitete das apabiz eine diesbezügliche Pressemitteilung. Das Konzert in Spremberg fand schließlich vor nur 60 zahlenden Zuschauern statt, da die Polizei alle Zufahrtsstraßen kontrollierte und 200 rechte Konzertbesucher abwies. In Chemnitz hingegen nahmen einige hundert Personen am Konzert teil, darunter auch Neonazis. Die Pressemitteilung löste in diversen Internetforen heftige Diskussionen über die Vorwürfe gegen The Jinx aus. ◀



Abhandlungen über das »lebensrichtige Menschenbild« in VORDERSTE FRONT Nr.8

Tier. Dabei scheut sich die NPD vor keinem Vergleich: »Allein in Texas hat die rote Feuerameise acht einheimische Ameisenarten, also sozusagen texanische Urbewohner, ausgerottet«. Für den NPD-Vordenker JÜRGEN SCHWAB stellt die Biologie als Teil der Naturwissenschaften einen »leichteren Zugang zum Nationalismus« dar. Schließlich würden Naturwissenschaften wenig Spielraum für die Interpretation von Zusammenhängen – im Gegensatz etwa zu den Sozialwissenschaften – lassen.³

Wissenschaftlich greifen die NPD-Vordenker auf Verhaltensforscher wie KONRAD LORENZ und dessen Schüler IRENÄUS EIBL-EIBESFELD zurück. LORENZ, der seine Bekanntheit vor allem seiner Erforschung des Verhaltens von Gänsen zu verdanken hat, gab mit



Abonnieren...

...kann man den **monitor** nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.v. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem **apabiz e.V.** eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.
 einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

Neu im Archiv

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu

eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

• *Dembowski, Gerd; Scheidle, Jürgen: »Tatort Stadion. Rassismus, Antisemitismus und Sexismus im Fußball«. PapyRossa Verlag, Köln 2002.*

Im Zusammenhang mit der gleichnamigen Ausstellung, die große Beachtung beim DFB fand (s. *monitor* Nr.3), gibt das Buch Einblick in Ausprägungen von Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus im Fußballmilieu. Rechte Ressentiments entladen sich nicht nur in Fankurven. Auch Funktionäre, Trainer und Spieler können Resonanzboden sein und die Medienberichterstattung kann verstärkend wirken. Gleichzeitig werden Fan-Initiativen vorgestellt, die diesen rechten Tendenzen entgegenwirken.

• *Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.): »Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941 – 1944«. Hamburger Edition, Hamburg 2002.*

Umfangreicher Katalog der überarbeiteten gleichnamigen Ausstellung. Neben der gesamten Ausstellung und dem gesellschaftlichen Umgang mit der Rolle der WEHRMACHT im Zweiten Weltkrieg nach 1945 wird auch die Auseinandersetzung mit der ursprünglichen Ausstellung umfassend dokumentiert.

• *Ortner, Helmut (Hg.): »Hitlers Schatten. Deutsche Reportagen«. Bleicher Verlag, Gerlingen 2000.*

In 15 interessanten Reportagen geht es um persönliche Lebensgeschichten von Opfern und Peinigern des NATIONALSOZIALISMUS. Opfer, die noch heute um Ihr Recht kämpfen, und Peiniger, die gut versorgt und ohne Schuldbewusstsein unter uns leben.

• *Distel, Barbara (Hg.): »Frauen im Holocaust«. Bleicher Verlag, Gerlingen 2001.*

Beiträge über die Verschiedenartigkeit der Erlebnisse, die das Leben der Frauen während des Dritten Reiches bestimmten: Von Flucht und Exil, über Ghetto und Konzentrationslager bis zum Überleben im Versteck oder Untergrund. Neben Frauen im Widerstand wird auch die Rolle der Frau als Täterin behandelt.

• *Rashke, Richard: »Flucht aus Sobibor«. Bleicher Verlag, Gerlingen 1998.*

Grundlage für dieses Buch sind Interviews mit 18 Überlebenden des Ausbruchs aus dem Konzentrationslager SOBIBOR. Der Tatsachenroman stellt neben dem grausamen Alltag des Lagerlebens den Ausbruch, die Flucht und auch gesamtpolitische Verhältnisse anschaulich dar. Das Buch wurde in den USA verfilmt.

• *Tec, Nechama: »Bewaffneter Widerstand. Jüdische Partisanen im zweiten Weltkrieg«. Bleicher Verlag, Gerlingen 1996.*

Nechama Tec schildert die Geschichte von Juden, die nicht widerstandslos Opfer des Holocaust werden wollten. Anhand von Gesprächen mit Überlebenden werden erstaunliche Einzelheiten der jüdischen Partisanenbewegung in Osteuropa deutlich.

• *Dietzsch, Martin; Kellershohn, Helmut; Schobert, Alfred: »Jugend im Visier. Geschichte, Umfeld und Ausstrahlung der ‚Unabhängigen Nachrichten‘«. DISS, Duisburg 2002.*

Eine Untersuchung des seit 30 Jahren bestehenden und dem NPD-Umfeld zuzurechnenden neonazistischen Blattes. Besondere Beachtung findet dabei die in den vergangenen Jahren vermehrte Propaganda an Schulen und das dort vermittelte Geschichtsbild. Ein Kapitel beschäftigt sich mit der Firma VERLAG & AGENTUR WERNER SYMANEK (VAWS) und dessen Strategie, rechte Propaganda mit ästhetischen Mitteln zu vertreiben.

• *Maiwald; Mischler: »Sexualität unter dem Hakenkreuz«. Europa Verlag, Hamburg/Wien 1999.*

Eine Untersuchung der Unterdrückung von Lust und Gefühl im Dritten Reich. Neben der Verfolgung von Homosexualität, Zwangssterilisation und Auslese wird das Liebesleben der führenden Männer beleuchtet.

• *Kaufhold, Barbara: »Erinnerungen werden wach. Zeitzeugenberichte aus Mülheim/Ruhr 1933 – 1945«. Klartext Verlag, Essen 2002.*

15 Männer und Frauen verschiedenen Alters und Herkunft berichten über die Zeit des NATIONALSOZIALISMUS im Ruhrgebiet. Die unterschiedlichen Lebenswege erzeugen vielfältige Geschichten über den Alltag, HITLERJUGEND, Ruhrindustrie und Handel, Bombenangriffe, Verfolgung u.a.m.

• *Landeszentrale für politische Bildung Hamburg (Hg.): »Die nationalsozialistische Verfolgung Hamburger Roma und Sinti«. Landeszentrale, Hamburg 2002.*

Das Buch erinnert an die Verfolgung und spätere Deportation von Sinti und Roma aus Norddeutschland in der Zeit zwischen 1940 und 1945.

• *Payne, Stanley: »Geschichte des Faschismus. Aufstieg und Fall einer europäischen Bewegung«. Propyläen Verlag, München/Berlin 2001.*

Umfangreiches Buch, in dem der amerikanische Autor die Gesamtgeschichte der Epoche des Faschismus in Europa (1914 bis 1945) anhand bedeutender Faschismusforscher darstellt.